

Ana Keglević Blažević
Filozofski fakultet u Osijeku, Osijek
akeglevic@ffos.hr

Ermittlung und Analyse metaphorischer Kollokationen – Vorgehensweise, Herausforderungen und Ergebnisse

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit metaphorischen Kollokationen, die als Subkategorie der Kollokation betrachtet werden. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass eine Konstituente der Kollokation (d.h. der Kollokator) eine übertragene, metaphorische Bedeutung aufweist. In der bisherigen Kollokationsforschung wurde dieser Subkategorie jedoch wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Das Ziel des Forschungsprojektes¹, in dessen Rahmen diese Untersuchung durchgeführt wird, ist die nähere Betrachtung der Metaphorisierungsprozesse, die zur Entstehung der metaphorischen Kollokationen führen. Die Extraktion der Kollokationen in der deutschen Sprache wird mithilfe des Tool *Sketch Engine* und dem Korpus *detenten20* durchgeführt. Eine vollautomatische Ermittlung von Kollokationen insbesondere von metaphorischen Kollokationen ist jedoch nicht möglich. Die durch das statistische Verfahren erhaltenen Wortlisten müssen einer wiederholten manuellen Sichtung und Bearbeitung unterzogen werden. Des Weiteren wird eine semantische Analyse durchgeführt, wobei die Bedeutungsveränderung und Umdeutung des Kollokators der ermittelten metaphorischen Kollokation näher beleuchtet wird. Ziel dieses Beitrags ist es, die Vorgehensweise und Herausforderungen bei der Datenerhebung zu beschreiben, sowie Ergebnisse bezogen auf den morpho-syntaktischen und semantischen Aspekt der metaphorischen Kollokationen vorzustellen.

1. Zur Kollokation und metaphorischen Kollokation

In der Linguistik ist die Kollokation ein durchaus umstrittenes Phänomen und eine einheitliche Begriffsbestimmung sucht man in der einschlägigen Literatur vergebens. Die Kollokation wird aus verschiedenen Perspektiven unterschiedlicher sprachwissenschaftlicher Disziplinen untersucht. In der Kollokationsforschung wird im Allgemeinen zwischen einem engeren und weiteren Kollokations-

1 Diese Arbeit wurde von der Kroatianischen Forschungstiftung im Rahmen des Forschungsprojektes *Metaphorische Kollokationen – syntagmatische Wortverbindungen zwischen Semantik und Pragmatik* (IP-2020-02-6319) gefördert.

Ovaj je rad financirala Hrvatska zaklada za znanost projektom *Metaforičke kolokacije – sintagmatske sveze između semantike i pragmatike* (IP-2020-02-6319).

begriff unterschieden. Beim weiteren Kollokationsbegriff ist vor allem die Frequenz ausschlaggebend bzw. das gemeinsame Vorkommen zweier Wörter in einem bestimmten Kontext, womit die Kollokation mit der Kookkurrenz gleichzusetzen ist. Dieses Kollokationsverständnis ist in der Korpuslinguistik verbreitet. Bei der Kookkurrenzanalyse werden jedoch außer der Frequenz noch weitere statistische Signifikanzmaße zur Ermittlung der Kollokationen herangezogen.² Das engere Kollokationsverständnis wird häufig auf Hausmann (1984) zurückgeführt. Dieser Auffassung nach ist die Kollokation eine phraseologische Wortverbindung, die sich aus einer Basis und einem Kollokator zusammensetzt. Die Basis ist das autonome und bedeutungstragende Element der Kollokation, der Kollokator das bedeutungsspezifizierende Element (Targońska 2019: 188). Da der Kollokator von der Basis abhängig ist, ergibt sich daraus eine Hierarchie der Konstituenten. Dieser Ansatz wird auch als basisbezogener Kollokationsbegriff bezeichnet und ist hauptsächlich in der Phraseologie verbreitet.

In der Phraseologie ist die Kollokation auf einem Kontinuum zwischen freien Wortverbindungen einerseits und Idiomen andererseits anzusiedeln und ist eine feste, typische, nicht idiomatische Wortverbindung.³ Die Festigkeit bezieht sich dabei vor allem auf die lexikalische Stabilität der Kollokation, die unterschiedliche Grade aufweist. Manche Basen können mit mehreren verschiedenen Kollokatoren verbunden werden wie beispielsweise die Basis *Problem* in folgenden Kollokationen: *ein Problem lösen/angehen/bewältigen*. Bei anderen Kollokationen wie z. B. *den Tisch decken* ist eine solche Substitution des Kollokatoren nicht möglich. Die Stabilität ist bei solchen Kollokationen stärker ausgeprägt. Wie von Stojić und Košuta (2020: 149) betont, ist die Stabilität bzw. die semantische Kohäsion vom Grad der Kollokabilität abhängig. Kollokationen mit starker semantischer Kohäsion zeichnen sich vor allem durch ihre niedrige Kollokabilität aus. Die Basen dieser Kollokationen haben eine begrenzte Kombinationsmöglichkeit. Bei hoher Kollokabilität kann die Basis mit mehreren Kollokatoren Kollokationen eingehen. Die semantische Kohäsion dieser Wortverbindungen ist gering. Besonders bei metaphorischen Kollokationen lässt sich häufig eine starke semantische Kohäsion feststellen (vgl. Stojić und Košuta 2021: 87).

Die metaphorische Kollokation wird als Subkategorie betrachtet und in unterschiedlichen Klassifikationen, die sich mit dem semantischen Aspekt der Kollokationen auseinandersetzen, erwähnt, jedoch häufig ohne näher auf die Beschreibung dieser kollokationalen Wortverbindungen einzugehen (vgl. Keglević Blažević 2022: 192–194; Patekar 2022: 43–44). Stojić und Košuta (2022: 13) definieren die metaphorische Kollokation als semantische Subkategorie lexikalischer Kollokationen, bei der ein Bestandteil in seiner sekundären Bedeutung verwendet wird, wobei diese Bedeutung auf eine lexikalisierte Metapher zurückzuführen ist. Die

2 Einen Überblick der verschiedenen statistischen Signifikanzmaße gibt Đurčo (2019: 86).

3 Zur detaillierteren Beschreibung der Abgrenzung von Kollokationen und freien Wortverbindungen sowie Kollokationen und Idiomen vgl. Konecny (2014) und Stojić/Košuta (2012).

Basis der metaphorischen Kollokation behält meist ihre Ausgangsbedeutung bei, es ist der Kollokator, der eine Bedeutungsveränderung innerhalb der Kollokation aufweist (vgl. Reder 2006a: 47; Reder 2006b: 161; Volungevičienė 2008: 294–295; Blagus–Bartolec 2014: 99–100). Der Kollokator ist somit häufig polysem. Stojić (2019: 304) unterscheidet dabei zwischen kollokationsexterner und kollokationsinterner Bedeutung des Kollokators, was sich am Beispiel des Verbs *brechen* in der metaphorischen Kollokation *das Recht brechen* veranschaulichen lässt. Das Verb *brechen* trägt innerhalb der Kollokation nicht mehr die Bedeutung „etwas Hartes, Sprödes durch starken Druck, durch Anwendung von Gewalt in [zwei] Stücke teilen, durchtrennen“⁴, sondern realisiert mit den Basen wie *Recht*, *Vertrag* und *Eid* die Bedeutung „nicht mehr einhalten“⁵. Die konkrete Handlung bzw. das Durchtrennen von Gegenständen dient als Bildspender und Ausgangsbereich und wird auf einen anderen konkreten oder auch abstrakten Zielbereich übertragen. Dies ist nach Skirl und Schwarz–Friesel (2013: 4) aufgrund von Ähnlichkeits- oder Analogiebeziehungen zwischen den Bereichen möglich.

Nicht immer sind diese Beziehungen und die Metaphorik so eindeutig erkennbar wie bei der Kollokation *das Recht brechen*. Konecny (2010: 608–611) sowie Stojić und Košuta (2021: 85–86) stellen unterschiedliche Grade der semantischen Umdeutung bzw. Metaphorisierung fest, abhängig davon, wie weit sich die Bedeutung des Kollokators von seiner Ausgangsbedeutung entfernt hat. Einen hohen Grad der semantischen Umdeutung weist nach Konecny (2010: 67) der Kollokator *lichten* in der Kollokation *den Anker lichten* auf, da diese aus synchroner Sicht nicht mehr erkennbar ist. Dabei handelt es sich um eine sogenannte tote Metapher.⁶ Der Kollokator *lichten* mit der Bedeutung „(den Anker) hochziehen“⁷ hat sich stark von seiner Ausgangsbedeutung „leichter machen“⁸ entfernt. Diese Tatsache wirkt sich wiederum auf die semantische Kohäsion aus, denn wie Stojić und Košuta (2021: 87) feststellen, steigt mit dem Grad der Metaphorisierung auch der Grad der semantischen Kohäsion. So können z. B. die Bestandteile der Kollokation *den Anker lichten* nicht ausgetauscht werden. Nach Stojić (2019: 307) könnte gerade die verblasste Metapher der Grund für die Stärkung der semantischen Kohäsion zwischen den Kollokationsbestandteilen sein, weshalb die nähere Betrachtung der semantischen Umdeutung des Kollokators in den Vordergrund der Kollokationsforschung rücken sollte. Genau dies ist der Gegenstand des Forschungsprojektes, in dessen Rahmen auch diese Untersuchung durchgeführt wird. Im folgenden Abschnitt wird die dem Forschungsprojekt zugrundeliegende Forschungsmethode näher beschrieben.

4 Duden online, <https://www.duden.de/rechtschreibung/brechen>, 15.6.2023

5 Duden online, <https://www.duden.de/rechtschreibung/brechen>, 15.6.2023

6 Die Begriffe tote und verblasste Metapher werden in der einschlägigen Literatur meist synonym verwendet. Ist die Metapher aus gegenwartssprachlicher Sicht erkennbar, wird von einer konventionalisierten, lexikalisierten Metapher gesprochen (Skirl und Schwarz–Friesel 2013: 29).

7 Duden online, https://www.duden.de/rechtschreibung/lichten_Anker, 15.6.2023

8 Duden online, https://www.duden.de/rechtschreibung/lichten_Anker, 15.6.2023

2. Forschungsmethode

Das von der Kroatischen Forschungsförderung (HRZZ) unterstützte Forschungsprojekt „Metaphorische Kollokationen – syntagmatische Wortverbindungen zwischen Semantik und Pragmatik“ hat zum Ziel, die semantischen Prozesse bzw. Metaphorisierungsprozesse, die zur Entstehung metaphorischer Kollokationen führen, aufzudecken und näher zu beschreiben. Angenommen wird dabei, dass die Bildung metaphorischer Kollokationen mithilfe von konzeptuellen Metaphern erklärt werden kann. Möglicherweise lassen sich anhand der Ergebnisse der Untersuchung Gesetzmäßigkeiten bei der Kollokationsbildung bestimmen.

Für die Ermittlung der für diese Untersuchung relevanten Kollokationen wird ein quantitativ–qualitativer, korpusgestützter Ansatz verwendet. Angelehnt an die von Majoros (2013: 75–78; 2016: 126–127) vorgestellte „Trichter“-Methode⁹, erfolgt die Extraktion der metaphorischen Kollokationen in mehreren Schritten und ist eine Kombination aus Korpusanalyse und wiederholter manueller Sichtung der Ergebnisse.

Wie unterschiedliche morpho–syntaktische Klassifikationen der Kollokationen zeigen, ist eines der häufigsten Bestandteile der Kollokationen das Substantiv und zwar in der Funktion der Basis. Dieses behält innerhalb der Kollokation meist seine Grundbedeutung bei. Den Ausgangspunkt der Analyse bilden daher die frequentesten Substantive der kroatischen, deutschen, englischen und italienischen Sprache. Die Frequenzlisten der Substantive wurden mithilfe der Software *Sketch Engine* und des Tools *Wordlist* ermittelt. In der ersten Phase der Untersuchung werden zu diesen Basen mit der Kookkurrenz– bzw. Kollokationsanalyse *Word Sketch* sogenannte Wortprofile (*word sketches*) oder Kollokationsprofile erstellt. Verwendet werden dazu die Webkorpora *enTenTen* für die englische Sprache, *itTenTen* für das Italienische und das für die kroatische Sprache verfügbare Korpus *hrWaC*. Die Kollokationsanalyse für die deutsche Sprache wird mit dem Korpus *deTenTen2010* durchgeführt. Die Kookkurrenzanalyse *Word Sketch* liefert Kollokationsprofile in Form von Wortlisten, wobei Wortverbindungen mit gleicher morpho–syntaktischer Struktur in sogenannte *grammatical relations* (grammatische Kategorien) gruppiert werden. An dieser Stelle erfolgt die erste Sichtung der erhaltenen Wortlisten, um grammatische Kategorien auszuschließen, die für die Analyse nicht relevant sind. Nach der Sichtung und Festlegung der grammatischen Kategorien erfolgt die zweite Phase der Analyse. Durchgeführt wird eine weitere manuelle Sichtung der Wortlisten mit dem Ziel, metaphorische Kollokationen aus den Wort-

9 Bei der sogenannten Trichter–Methode handelt es sich um ein Verfahren, anhand dessen Majoros (2013; 2016) versucht, zu einem bestimmten Konzept figurative sprachliche Ausdrücke (Mehrwortverbindungen) aufzudecken. Mithilfe einer quantitativen Korpusanalyse bzw. Kookkurrenzanalyse sowie einer wiederholten manuellen Suche werden die erhaltenen Daten gefiltert und immer weiter eingengt, mit dem Ziel metaphorische Ausdrücke zu identifizieren.

10 Das Korpus besteht aus Internettexten aus dem Jahr 2020 und hat eine Größe von 17,5 Milliarden Wörtern (Stand 9.5.2023, <https://www.sketchengine.eu/detenten-german-corpus/>).

listen zu extrahieren. In der letzten Phase der Untersuchung werden die ermittelten metaphorischen Kollokationen einer semantischen Analyse unterzogen. Auf diese Weise entstehen Inventare metaphorischer Kollokationen für die deutsche, englische, kroatische und italienische Sprache.¹¹

Im Weiteren wird die Vorgehensweise bei der Ermittlung der metaphorischen Kollokationen in der deutschen Sprache vorgestellt. Es werden einige Herausforderungen, die es bei der Datenerhebung zu bewältigen gilt, beschrieben. Im Anschluss daran folgen die Ergebnisse der semantischen Analyse.

3. Vorgehensweise und Herausforderungen bei der Datenerhebung

Für die deutsche Sprache werden mithilfe des Tools *Word Sketch* Kollokationsprofile mit insgesamt 18 grammatischen Kategorien erstellt. Einige grammatische Kategorien konnten bereits bei der Analyse des ersten Substantivs *Jahr* ausgeschlossen werden, da diese keine relevanten Daten liefern. Bei der weiteren Analyse wurden daher folgende Kategorien nicht weiter berücksichtigt: *constructions*, *dative objects of "x"*, *nouns with "x" as dative object*, *nouns with "x" as accusative object*, *"x" and/or, prepositional phrases*, *accusative object of "x"*, *prepositions with "x" as object* und *verbs with "x" as genitive object*. Die Kategorien *prepositional objects in accusative*, *prepositional objects in genitive* und *prepositional objects in dative*, die die Struktur Verb + Präposition + Substantiv (im Akkusativ, Genitiv oder Dativ) aufweisen, erweisen sich bei der Extraktion der Kollokationen als recht problematisch. Angeführt wird lediglich die Struktur der Wortverbindung, wie auf folgender Abbildung zur Analyse des Substantives *Jahr* zu sehen ist:

↔	☰ ☲ ☱ ☴ ✕	↔	☰ ☲ ☱ ☴ ✕	↔	☰ ☲ ☱ ☴ ✕
prepositional objects in accusative		prepositional objects in genitive		prepositional objects in dative	
verb + für "Jahr" (accusative)	1.6% ...	verb + innerhalb "Jahr" (genitive)	0.1% ...	verb + in "Jahr" (dative)	19.3% ...
verb + über "Jahr" (accusative)	1.4% ...	verb + während "Jahr" (genitive)	< 0.1% ...	verb + seit "Jahr" (dative)	6.1% ...
verb + auf "Jahr" (accusative)	0.6% ...	verb + binnen "Jahr" (genitive)	< 0.1% ...	verb + vor "Jahr" (dative)	4.1% ...
verb + in "Jahr" (accusative)	0.5% ...	verb + in "Jahr" (genitive)	< 0.1% ...	verb + nach "Jahr" (dative)	1.7% ...
verb + um "Jahr" (accusative)	0.3% ...	verb + anfangs "Jahr" (genitive)	< 0.1% ...	verb + von "Jahr" (dative)	1.3% ...
verb + bis "Jahr" (accusative)	0.2% ...	verb + trotz "Jahr" (genitive)	< 0.1% ...	verb + mit "Jahr" (dative)	1.0% ...
verb + pro "Jahr" (accusative)	0.1% ...	verb + zu "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + aus "Jahr" (dative)	0.9% ...
verb + an "Jahr" (accusative)	< 0.1% ...	verb + seit "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + zu "Jahr" (dative)	0.5% ...
verb + unter "Jahr" (accusative)	< 0.1% ...	verb + mit "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + ab "Jahr" (dative)	0.5% ...
verb + durch "Jahr" (accusative)	< 0.1% ...	verb + anlässlich "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + bis "Jahr" (dative)	0.5% ...
verb + mit "Jahr" (accusative)	< 0.1% ...	verb + jenseits "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + pro "Jahr" (dative)	0.4% ...
verb + vor "Jahr" (accusative)	< 0.1% ...	verb + an "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + unter "Jahr" (dative)	0.2% ...
verb + als "Jahr" (accusative)	< 0.1% ...	verb + auf "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + innerhalb "Jahr" (dative)	< 0.1% ...
verb + von "Jahr" (accusative)	< 0.1% ...	verb + von "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + bei "Jahr" (dative)	< 0.1% ...
verb + seit "Jahr" (accusative)	< 0.1% ...	verb + für "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + über "Jahr" (dative)	< 0.1% ...
verb + bei "Jahr" (accusative)	< 0.1% ...	verb + über "Jahr" (genitive)	0.0% ...	verb + während "Jahr" (dative)	< 0.1% ...

Abb. 1. Auszug einiger grammatischen Kategorien zur Analyse des Substantivs *Jahr*

11 Zur Ermittlung der metaphorischen Kollokationen in der kroatischen Sprache siehe Stojić und Košuta (2022). Zur Entstehung des Inventars für die englische Sprache siehe Patekar (2024).

Erst durch das Tool *Multiword Sketch* werden die konkreten Wortverbindungen angezeigt. Diese sind jedoch häufig auch in anderen Kategorien aufzufinden. Die Wortverbindung *verlängern auf/um ein Jahr* taucht nicht nur in der Kategorie *prepositional objects in accusative* auf, sondern auch in der Kategorie *verbs with „x“ as accusative object*. Aus diesem Grund wurden die Kategorien *prepositional objects in accusative*, *prepositional objects in genitive* und *prepositional objects in dative* bei der weiteren Analyse nicht weiter berücksichtigt. Schlussendlich wurden für die deutsche Sprache folgende relevante grammatische Relationen festgelegt:

	grammatische Kategorie	Struktur	Beispiel
1.	<i>modifiers of “x”</i>	Adjektiv + Substantiv	<i>ein ernstes Problem</i>
2.	<i>verbs with “x” as subject</i>	Verb + Substantiv als Subjekt	<i>die Zeit drängt</i>
3.	<i>verbs with “x” as accusative object</i>	Verb + Substantiv als Akkusativobjekt	<i>eine Frage aufwerfen</i>
4.	<i>verbs with “x” as dative object</i>	Verb + Substantiv als Dativobjekt	<i>einer Frage nachgehen</i>
5.	<i>genitive objects of “x”</i>	Substantiv + Substantiv im Genitiv	<i>eine Zeit des Umbruchs</i>
6.	<i>nouns with “x” as genitive object</i>	Substantiv + Substantiv im Genitiv	<i>im Laufe der Zeit</i>

Tab. 1. Übersicht der für die Analyse relevanten grammatischen Kategorien

Es ist durchaus keine Seltenheit, dass ein Kollokator in mehreren Kategorien auftaucht. So tritt z. B. die Kollokation *eine Frage beantworten* im Korpus auch in den Strukturen *beantwortete Frage (modifiers of „x“)* und *Beantwortung einer Frage (nouns with „x“ as genitive object)* auf.

Bei der Analyse selbst zeigte sich jedoch recht schnell, dass die grammatischen Kategorien an das jeweilige Substantiv angepasst werden müssen. So wurde für das Substantiv *Recht* auch die grammatische Kategorie *verb with „x“ as genitive object* (Verb + Substantiv als Genitivobjekt) bei der Analyse berücksichtigt, da diese die metaphorische Kollokation *jmdn. seiner Rechte berauben* aufdeckt. Auch die Kategorie *verbs with „x“ as dative object* (Verb + Substantiv als Dativobjekt) erweist sich bei der Analyse des Substantivs *Problem*, im Gegensatz zu einigen anderen Substantiven, als äußerst produktiv und bringt folgende Kollokationen hervor: *sich mit einem Problem herumschlagen*, *sich dem Problem annehmen* (auch möglich im Genitiv – *sich eines Problems annehmen*), *von einem Problem ablenken*, *sich einem Problem stellen*, *vor einem Problem stehen*. Andererseits ist diese grammatische Relation nicht für alle Substantive relevant wie z. B. für die Substantive *Jahr* und *Tag*. Bei der Ana-

lyse dieser Substantive wurde die Kategorie *verbs with „x“ as dative object* (Verb + Substantiv als Dativobjekt) daher nicht berücksichtigt. Bezogen auf die grammatischen Relationen, zeigt die Untersuchung sehr deutlich, dass die meisten extrahierten Kollokationen und metaphorischen Kollokationen den Strukturen *modifiers of „x“* (*gravierendes Problem, bewegtes Leben, brennende Frage*) und *verbs with „x“ as accusative object* (*eine Frage aufwerfen, ein Problem anpacken, jmdm/etwas Leben einhauchen*) angehören. Zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommen in ihren Forschungen auch Gładysz (2003: 141), Steinbügel (2005: 84) und Stojić und Štiglić (2011: 271–275). Dies lässt darauf schließen, dass diese Strukturen bei der Kollokationsbildung äußerst produktiv sind.

Außer bei der Festlegung der relevanten grammatischen Kategorien ist eine manuelle Sichtung der Wortlisten auch wegen des häufig fehlerhaften POS-Taggings (*Part-of-Speech Tagging*) – der automatischen Zuweisung von Wortarten und anderen grammatischen Kategorien (z. B. Kasus) – notwendig.¹² Vor allem bei den Kategorien *verbs with „x“ as subject* (Verb + Substantiv als Subjekt) und *verbs with „x“ as dative object* (Verb + Substantiv als Dativobjekt) handelt es sich häufig um ein Akkusativobjekt und nicht um einen Nominativ oder Dativ. Beispielsweise wird die Kollokation *sparen + Zeit* fälschlicherweise der Kategorie *verbs with „x“ as subject* zugeordnet. Zum Substantiv *Mann* befinden sich unter der Kategorie *verbs with „x“ as dative object* folgende Wortverbindungen: *Mann + ansprechen, lieben, belästigen, bedrohen*.

Auch Fehlinterpretationen des Tools sind möglich. Zu finden ist beim Substantiv *Recht* etwa die Wortverbindung *extrem + Recht*. Dabei handelt es sich um die Wortverbindung *die extremen Rechten*, wobei das Substantiv *die Rechten* (in der Bedeutung konservative politische Gruppierung) vom Tool als Plural des Substantivs *Recht* interpretiert wird. Auch Rechtschreibfehler in den Texten führen zu Fehlinterpretationen des Tools. So taucht in der Kategorie *verbs with x as subject* (Verb + Substantiv als Subjekt) zum Substantiv *Tag* das Verb *heuen* auf. Erst eine Überprüfung in den Konkordanzen bzw. im Kontext deckt auf, dass es sich dabei um das umgangssprachliche Adverb *heut* handelt und zwar in der Wortverbindung *der Tag heut*. Das Tool erkennt dies als Verb und ordnet somit der Form *heut* den Infinitiv *heuen* zu.

Auch wenn in den Wortlisten die Wortverbindung angegeben wird, ist die Einsicht in die Konkordanzen vor allem bei trennbaren Verben häufig erforderlich, denn diese werden vom Tool als solche nicht erkannt. In den Wortlisten befinden sich Wortverbindungen wie etwa *liegen + Zeit* und *schreiten + Zeit*, wobei es sich um die Wortverbindungen *die Zeit liegt zurück* und *die Zeit schreitet voran* handelt. Bei einigen Wortverbindungen wie etwa *laufen + Zeit* sind in den Konkordanzen unterschiedliche trennbare Verben zu finden. In den Kontexten befinden sich die Verben *ablaufen, davonlaufen* und *auslaufen* in der Kombination mit der Basis *Zeit*. Des Weiteren werden nur durch die Einsicht in den Kontext die von Hausmann (2004: 316)

12 Zur detaillierten Erläuterung des POS-Taggings siehe Lemnitzer und Zinsmeister (2010: 72–74).

als Tripelkollokationen bezeichneten Wortverbindungen sichtbar. Dabei handelt es sich um Kollokationen mit mehr als einem Kollokator. Die Konkordanzen zeigen, dass etwa die Wortverbindung *zugänglich + Ort* meist nicht alleine steht, sondern durch die Kollokatoren öffentlich, *schwer*, *leicht* und *frei* erweitert wird. Geläufig sind somit die Kollokationen öffentlich zugänglicher Ort, *schwer zugänglicher Ort*, *leicht zugänglicher Ort* und *frei zugänglicher Ort*.

Das Tool *Word Sketch* verwendet für die Ermittlung der Kookkurrenzen das Signifikanzmaß *logDice*, das die Typizität der Wortverbindungen berechnet und somit typische Wortverbindungen herausfiltert.¹³ Die absolute Frequenz wird ebenfalls berechnet und angegeben, sie ist jedoch für diese Analyse nicht relevant. Denn wie Ježek (2016: 203) betont, ist das ausschlaggebende Merkmal einer Kollokation die Salienz und nicht ihre Frequenz. Auch das *logDice*-Signifikanzmaß wird bei der Extraktion der Kollokationen nicht weiter berücksichtigt. Dass das *logDice*-Maß nicht immer aussagekräftig ist, lässt sich an der vom Tool extrahierten Wortverbindung *abschließen + Jahr* illustrieren. Unter den angeführten Kontexten befinden sich auch Sätze, in denen sich das Verb *abschließen* nicht auf das zu analysierende Substantiv *Jahr*, sondern auf die Substantive *Vertrag*, *Versicherung*, *Untersuchung* bezieht. Das Substantiv *Jahr* taucht in diesen Sätzen lediglich in einer temporalen Angabe auf. Des Weiteren handelt es sich bei einer Wortverbindung mit einem hohen *logDice*-Wert nicht unbedingt um eine Kollokation.¹⁴ Die Wortverbindung *lernen + Kind* (*das Kind lernt*) mit einem recht hohen *logDice*-Wert von 9,97 ist etwa den freien Wortverbindungen zuzuordnen. Andererseits können Kollokationen auch einen niedrigeren *logDice*-Wert aufweisen wie etwa die Kollokation *ein harter Tag* mit dem *logDice*-Wert 4,73.

Außer freien Wortverbindungen befinden sich unter den Wortverbindungen auch Idiome wie etwa *das Licht der Welt erblicken*, *fehl am Platz sein*, *der Zahn der Zeit*, phraseologische Termini z. B. *das Freiwillige Soziale Jahr* sowie onymische Phraseme wie z. B. *die Neue Welt*, *die Innere Stadt* (Wiener Bezirk), *die Verbotene Stadt*.¹⁵ Auch aus diesem Grund ist eine manuelle Sichtung der Ergebnisse notwendig.

Eine vollautomatische Extraktion von Kollokationen insbesondere metaphorischen Kollokationen mittels einer Kookkurrenzanalyse ist nicht möglich. Für die Ermittlung der metaphorischen Kollokationen ist die manuelle Sichtung der Wortverbindungen, Bearbeitung der Wortlisten und die Interpretation der Ergebnisse seitens des Linguisten unabdingbar. Dieses Verfahren ist auf Grund der großen Datenmengen sehr zeitaufwendig. In der letzten Phase der Untersuchung werden die ermittelten metaphorischen Kollokationen einer semantischen Analyse unterzogen, um die semantische Umdeutung des Kollokators näher zu betrachten. Die Ergebnisse dieser Analyse werden im Folgenden dargestellt.

13 Zur detaillierten Erläuterung bzw. genauen Berechnung des *logDice* siehe Rychlý (2008: 9).

14 Der maximale Wert des *logDice* liegt bei 14, der niedrigste bei 0. Im Falle der vorliegenden Analyse liegt der maximale Wert des *logDice* meist bei 11.

15 Zur näheren Erläuterung der phraseologischen Termini und onymischen Phraseme siehe Burger (2015: 49–52).

4. Semantische Analyse

Bei der Untersuchung wird deutlich, dass die Bedeutung der Basis eine wichtige Rolle bei der Bildung metaphorischer Kollokationen spielt. Hinsichtlich der Produktivität zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Basen. Besonders die Kollokationsprofile abstrakter Substantive wie etwa *Leben*, *Zeit*, *Problem* sind reich an metaphorischen Kollokationen. Beispielsweise lässt sich die Mehrheit der extrahierten Kollokationen zur Basis *Recht* als metaphorische Kollokationen identifizieren: *das Recht verletzen*, *jmdm. Rechte einräumen*, *um ihr/sein Recht kämpfen*, *seine/ihre Rechte verlieren*, *sein/ihr Recht verteidigen*, *jmds. Rechte stärken*, *jmds. Recht beschneiden*, *das Recht brechen*, *auf ihr/sein Recht pochen*, *sich das Recht herausnehmen*, *das Recht beugen*. Des Weiteren ist auffällig, dass sich bei Substantiven, die dem gleichen semantischen Feld zugeordnet werden können, die gleichen Kollokatoren wiederholen. Die Basen *Jahr*, *Tag*, *Monat* und *Zeit*, die dem Wortfeld *Zeit* zugeordnet werden können, teilen etwa folgende Kollokatoren: *letzter*, *vergänger*, *nächster*, *kommender*. Die Metaphorik ist nicht an die Basis, sondern an ein semantisches Feld und an ein Konzept gebunden. Metaphorische Kollokationen, die dem selben Wortfeld angehören, weisen somit gleiche Metaphorisierungsprozesse auf.

Das Ziel der semantischen Analyse ist zu untersuchen, welche Metaphorisierungsprozesse zur Entstehung der extrahierten metaphorischen Kollokationen führen, und ob diese semantischen Prozesse auf konzeptuelle Metaphern zurückzuführen sind. Im Folgenden werden die Ergebnisse der semantischen Analyse zur Basis *Zahl* dargestellt. Diese Basis erweist sich bei der Bildung metaphorischer Kollokationen ebenfalls als recht produktiv. Angelehnt an die von Lakoff et al. (1991) veröffentlichte *Master Metaphor List*¹⁶ wurden den identifizierten metaphorischen Kollokationen konzeptuelle Metaphern zugeordnet. Unter den ermittelten metaphorischen Kollokationen zur Basis *Zahl* dominieren folgende konzeptuelle Metaphern:

MENGE IST EIN OBJEKT MIT PHYSISCHEN EIGENSCHAFTEN (AMOUNT IS A PHYSICAL PROPERTY): *zunehmende Zahlen*, *große Zahl*, *kleine Zahl*, *geringe Zahl*, *enorme Zahl*, *riesige Zahl*, *die Zahlen verringern*, *die Zahlen schrumpfen*

MENGE IST EINE VERTIKALE (AMOUNT IS VERTICALITY): *erhöhte Zahlen*, *gestiegene Zahlen*, *sinkende Zahlen*, *die Zahlen überschreiten*, *die Zahlen übersteigen*

Die Kollokationen verdeutlichen, dass die *Zahl* als Vertikale konzeptualisiert wird. Des Weiteren wird das abstrakte Konzept der *Zahl* als Objekt verstanden und mit den Eigenschaften Größe, Länge und Gewicht versehen. Auch menschlichen

16 Wie von den Autoren selbst hervorgehoben, handelt es sich bei diesem Werk um eine unvollständige Liste konzeptueller Metaphern. Aus diesem Grund liefert sie nicht für jede identifizierte metaphorische Kollokation eine passende konzeptuelle Metapher. Für diese Untersuchung wird die *Master Metaphor List* als Ausgangspunkt und Hilfestellung bei der Identifizierung und Bestimmung von konzeptuellen Metaphern verwendet. Die konzeptuellen Metaphern im folgenden Text werden in deutscher Übersetzung und in ihrer Originalfassung (in Klammern) ohne weitere Quellen- und Seitenangaben angeführt.

Eigenschaften werden der *Zahl* zugeschrieben. Einige der ermittelten Kollokationen lassen sich somit auf Personifikationen zurückführen: *nackte Zahlen*, *stolze Zahlen*, *nüchterne Zahlen*. Nicht immer kann jeder metaphorischen Kollokation lediglich eine konzeptuelle Metapher zugeordnet werden. Beispielsweise kann die metaphorische Kollokation *die wachsende Zahl* der konzeptuellen Metapher MENGE IST EIN OBJEKT MIT PHYSISCHEN EIGENSCHAFTEN (AMOUNT IS A PHYSICAL PROPERTY) sowie MENGE IST EINE VERTIKALE (AMOUNT IS VERTICALITY) zugeordnet werden.

Einige Kollokationen sind auf den ersten Blick häufig nicht mehr als metaphorische Wortverbindungen erkennbar. Erst durch die diachrone Sicht wird die Metaphorik sichtbar wie beispielweise bei der Kollokation *ein akutes Problem*. Das Adjektiv *akut* stammt vom lateinischen Wort *acutus* mit der Bedeutung „scharf, spitz“¹⁷. Stojić (2024: 129–130) stellt bei ihrer Analyse fest, dass sich durch die diachrone Sicht bei allen ermittelten Kollokationen Metaphorisierungsprozesse aufdecken lassen. Stojić (ebd.) geht daher davon aus, dass alle Kollokationen im Grunde metaphorisch sind und sich abhängig vom Grad der Metaphorisierung unterschiedliche Typen feststellen lassen.

Die semantische Analyse bestätigt daher eindeutig, dass es sich bei Kollokationen nicht, wie meist in der einschlägigen Literatur beschrieben, um arbiträre Wortverbindungen handelt. Anhand der durchgeführten semantischen Analysen konnten metaphorische sowie metonymische Prozesse festgestellt werden. Die Bildung von (metaphorischen) Kollokationen ist daher motiviert und kann durch konzeptuelle Metaphern erklärt werden. Die bisherigen Analysen weisen des Weiteren darauf hin, dass sich in unterschiedlichen Sprachen ähnliche Metaphorisierungsprozesse zeigen und diese eventuell sprachübergreifend sind. Stojić (2024) und Paćtekar (2024) stellen etwa anhand ihrer Analysen metaphorischer Kollokationen zu den Basen *day* im Englischen und *dan* im Kroatischen zum Teil gleiche konzeptuelle Metaphern fest. Anhand kontrastiver Analysen metaphorischer Kollokationen gilt es diesen Aspekt weiter zu untersuchen.

5. Schlussfolgerung

Das Ziel dieses Beitrags ist es zum einen, die Vorgehensweise und Herausforderungen bei der Ermittlung und Analyse deutscher metaphorischer Kollokationen darzustellen. Die Datenerhebung mithilfe des Tools *Sketch Engine* bzw. *Word Sketch* zeigt sich, wie im Beitrag dargestellt, trotz zahlreicher Fehlinterpretationen und limitierter Möglichkeiten als gute Ausgangsbasis und dient zur ersten Datenerhebung und Vorstrukturierung der Ergebnisse. Aufgrund von falschem POS-Tagging, den Fehlinterpretationen (verursacht z. B. durch Rechtschreibfehler in den Korpora) sowie zur Bestimmung der für die Analyse relevanten gramma-

17 Duden online, <https://www.duden.de/rechtschreibung/akut>, 15.6.2023

tischen Kategorien bedarf es einer genauen manuellen Sichtung der extrahierten Kollokationsprofile. Die Überprüfung einiger Wortverbindungen in den Konkordanzen bzw. im Kontext ist ebenfalls notwendig. Als problematisch erweisen sich bei der Analyse die vom Tool verwendeten Signifikanzmaße, da diese nicht immer aussagekräftig sind. Eine vollautomatische Extraktion von metaphorischen Kollokationen mithilfe von Kookkurrenzanalysen ist nicht möglich. Die Ermittlung der metaphorischen Kollokationen erfolgt daher in mehreren Phasen, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen: 1. automatische Erstellung der Kollokationsprofile, 2. manuelle Sichtung und Bearbeitung der Wortlisten, 3. semantische Analyse der ermittelten metaphorischen Kollokationen.

Im Beitrag werden des Weiteren die Ergebnisse der semantischen Analyse vorgestellt. Es zeigen sich klare Unterschiede bei den Basen und diese spielen eine erhebliche Rolle bei der Bildung metaphorischer Kollokationen. Vor allem sind die Kollokationsprofile abstrakter Substantive reich an metaphorischen Kollokationen. Die Metaphorik ist jedoch nicht an die jeweilige Basis der Kollokation gebunden, sondern an ein Konzept und an ein semantisches Feld. Aus diesem Grund wiederholen sich Kollokatoren bei Basen, die dem gleichen Wortfeld zugeordnet werden können. Das Ziel der semantischen Analyse ist es, die Metaphorisierungsprozesse, die zur Entstehung von metaphorischen Kollokationen führen, näher zu beleuchten. Wie aus den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung hervorgeht, lässt sich die Bildung metaphorischer Kollokationen mithilfe von konzeptuellen Metaphern erklären und nachvollziehen. Anhand der Analyse konnten metaphorische sowie metonymische Prozesse identifiziert werden. Inwieweit diese Prozesse sprachübergreifend sind, gilt es in kontrastiven Analysen metaphorischer Kollokationen zu überprüfen.

Literatur

- Blagus Bartolec, Goranka (2014). *Riječi i njihovi susjedi. Kolokacijske sveze u hrvatskom jeziku*. Zagreb: Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje
- Burger, Harald (2015). *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt.
- Đurčo, Peter (2019). Ansätze zur Analyse der Kollokationen. Đurčo, Peter; Vajičková, Mária; Tomášková, Simona (Hrsg.). *Kollokationen im Sprachsystem und Sprachgebrauch. Ein Lehrbuch*. Nümbrecht: Kirsch Verlag, 191–204.
- Gładysz, Marek (2003). *Lexikalische Kollokationen in deutsch–polnischer Konfrontation*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Hausmann, Franz Jozef (1984). Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen. *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 4(31): 395–406.

- Hausmann, Franz Josef (2004). Was sind eigentlich Kollokationen? Steyer, Kathrin (Hrsg.). *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest. Institut für Deutsche Sprache, Jahrbuch 2003*. Berlin: de Gruyter, 309–334.
- Ježek, Elisabetta (2016). *The Lexicon. An Introduction*. Oxford University Press.
- Keglević Blažević, Ana (2022). Metaphorische Kollokationen – zum Problem ihrer theoretischen Festlegung und empirischen Erforschung. *Slavia Centralis* 15(1): 190–200.
- Konecny, Christine (2010). *Kollokationen. Versuch einer semantisch–begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele*. München: Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung.
- Lemnitzer, Lothar; Zinsmeister, Heike (2010). *Korpuslinguistik. Eine Einführung*. 2. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Majoros, Krisztián (2013). Metapher und Kookkurrenz. Eine alternative „Trichter“-Methode zur korpusbasierten Untersuchung metaphorischer Ausdrücke in öffentlich zugänglichen elektronischen Zeitungskorpora am Beispiel der Wissenschaftsberichterstattung im Bereich der Zellbiologie. *Sprachtheorie und germanistische Linguistik* 23(1): 65–110.
- Majoros, Krisztián (2016). Zellenmetaphern und die organische Metaphorik in deutschsprachigen Plenarvorträgen. Die weiterentwickelte „Trichter“-Methode. *Argumentum* 12: 123–151.
- Patekar, Jakob (2022). What is a metaphorical collocation? *Fluminensia* 34(1): 31–49.
- Patekar, Jakob (2024). Frittering away the day: Creating an inventory of metaphorical collocations in English. *Russian Journal of Linguistics* 28(3): 594–614.
- Reder, Anna (2006a). *Kollokationen in der Wortschatzarbeit*. Wien: Praesens Verlag.
- Reder, Anna (2006b). Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik. *Linguistik online* 28(3): 157–176.
- Rychlý, Pavel (2008). A Lexicographer–Friendly Association Score. Sojka, Petr; Horák, Aleš (Hrsg.). *RASLAN 2008 Recent Advances in Slavonic Natural Language Processing*, 6–9. Brno: Masarykova Univerzita.
- Skirl, Helga; Schwarz–Friesel, Monika (2013). *Metapher*. 2. Auflage. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Steinbügel, Birgit (2005). *Deutsch–englische Kollokationen. Erfassung in zweisprachigen Wörterbüchern und Grenzen der korpusbasierten Analyse*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Stojić, Aneta; Štiglić, Tamara (2011). Kollokationen im deutsch–kroatischen Sprachvergleich. *Jezikoslovlje* 12(2): 263–282.
- Stojić, Aneta; Košuta, Nataša (2012). Zur Abgrenzung von Mehrwortverbindungen. *Zagreber Germanistische Beiträge* 21: 359–373.
- Stojić, Aneta (2019). Zur Semantik von Kollokationen. *Linguistica* 59(1): 301–310. <https://doi.org/10.4312/linguistica.59.1.301-310>
- Stojić, Aneta; Košuta, Nataša (2020). Kollokationen – Mehrwortverbindungen mit semantisch–pragmatischem Eigenwert. Jazbec, Saša; Kacjan, Brigita; Leskovich, Anna; Kučič, Vlasta (Hrsg.). *Brücken überbrücken in der Literatur– und Sprachwissenschaft*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač: 143–154.

- Stojić, Aneta; Košuta, Nataša (2021). Metaphorische Kollokationen – Einblick in eine korpusbasierte Studie. *Linguistica*, 61(1): 81–91.
<https://doi.org/10.4312/linguistica.61.1.81-91>
- Stojić, Aneta; Košuta, Nataša (2022). Izrada inventara metaforičkih kolokacija u hrvatskome jeziku – na primjeru imenice godina. *Fluminensia* 34(1): 9–29.
- Stojić, Aneta (2024). *Metaforičke kolokacije. Od konceptualizacije do ustaljene sveze*. Rijeka: Sveučilište u Rijeci.
- Targońska, Joanna (2019). Kollokationskompetenz vs. Sprachfertigkeiten bzw. andere Sprachkompetenzen – ein Forschungsüberblick. *Glottodidactica. An International Journal of Applied Linguistics* 46(1): 179–220.
- Volungevičienė, Skaistė (2008). Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus. *Kalbotyra* 59(3): 290–297.

Internetquellen

- Lakoff, George et al. (1991): Master Metaphor List. Second draft copy. <http://araw.mede.uic.edu/~alansz/metaphor/METAPHORLIST.pdf>, 21.11.2023
- Duden online, <https://www.duden.de/rechtschreibung/akut>, 15.6.2023
- Duden online, <https://www.duden.de/rechtschreibung/brechen>, 15.6.2023
- Duden online, https://www.duden.de/rechtschreibung/lichten_Anker, 15.6.2023
- Sketch Engine, <https://www.sketchengine.eu/detenten-german-corpus/>, 9.5.2023

Utvrđivanje i analiza metaforičkih kolokacija – postupak, izazovi u prikupljanju podataka i rezultati

Ovaj rad bavi se metaforičkim kolokacijama koje se smatraju potkategorijom kolokacija. Jedna sastavnica metaforičke kolokacije nosi preneseno, metaforičko značenje. Međutim, malo je pozornosti posvećeno ovoj potkategoriji u dosadašnjim istraživanjima. Cilj istraživačkog projekta, u sklopu kojeg se ovo istraživanje provodi, jest stjecanje novih saznanja o procesu stvaranja metaforičkih kolokacija. Polazi se od pretpostavke da je temeljom istraživanja metaforičkih kolokacija moguće utvrditi zakonitosti kolokacijskog slaganja. Ovaj rad opisuje pojedinačne korake u prikupljanju podataka i izradi inventara metaforičkih kolokacija te izazove koje je potrebno prevladati u tom procesu. Izlučivanje kolokacija u njemačkom jeziku provodi se pomoću alata *Sketch Engine* i korpusa *detentena20*. Međutim, zbog pogrešnih interpretacija alata kolokacijski profili moraju se podvrgnuti višestrukoj manualnoj obradi. Potpuno automatsko izlučivanje kolokacija, osobito metaforičkih kolokacija, pomoću alata *Sketch Engine* nije moguće. U završnoj fazi istraživanja utvrđene metaforičke kolokacije podvrgavaju se semantičkoj analizi pri čemu se поблиže ispituje promjena značenja i značenjski pomaci kolokatora metaforičkih kolokacija. Cilj ovog članka je prikazati rezultate vezane uz morfosintaktičke i semantičke aspekte metaforičkih kolokacija te prikazati nove spoznaje vezano uz proces stvaranja metaforičkih kolokacija.

Ključne riječi: metaforičke kolokacije, semantička analiza, morfosintaksa, njemački jezik
Key Words: metaphorical collocations, semantic analysis, morphosyntax, German

